

041	HANS VAN DER HEIJDEN
046	OFFICE WINHOV
052	MONADNOCK
058	HAPPEL CORNELISSE VERHOEVEN
062	LILITH RONNER VAN HOOIJDONK
066	BUREAU VAN EIG
070	DONNA VAN MILLIGEN BIELKE

NEW DUTCH – 7 POSITIONEN

von Kirsten Hanemma (Text), Marko Sauer (Übersetzung)

Das Fundament der Architektur bildet die Theorie, aber sie entsteht in der Praxis. New Dutch manifestiert sich vor allem in gebauten Projekten. Die Architektin und Journalistin Kirsten Hanemma hat sieben Büros ausgewählt und zeigt deren Arbeiten. Es sind zwei Generationen: Die Arrivierten weisen ein grosses, gebautes Portfolio auf, die Jüngeren zeigen ihre Positionen in Entwürfen und Projekten. Eine Tour d'Horizon durch die Niederlande.

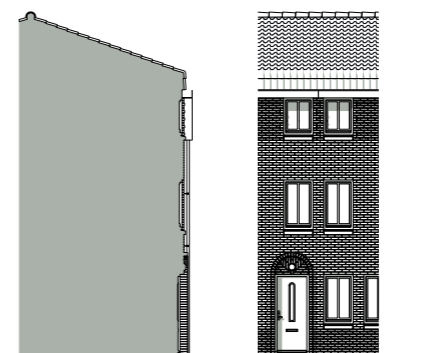
The foundation of architecture may be the theory, but it is born out of practice. 'New Dutch' is manifested primarily in constructed projects. Architect and journalist Kirsten Hanemma chose seven firms to present their work. Two generations can be distinguished here: the established architects show a wide portfolio of built project, the younger show their visions through design concepts and projects. A tour d'horizon through the Netherlands.

1/7

Hans van der Heijden was a co-founder and partner at biq architects in Rotterdam from 1994 to 2014, after which he founded his own firm Hans van der Heijden Architect in 2014 in Amsterdam. The firm works on projects in the Netherlands, Germany, Switzerland and the UK and currently employs five people.
www.hvdha.com

HANS VAN DER HEIJDEN

House as a buildingstone for the urban renewal project Kloosterburen in The Hague.



Street Architecture» ist der Titel eines kürzlich erschienenen Buchs von Karin Templin über die Arbeiten von Hans van der Heijden. «Mir gefällt, dass sie so einen unspektakulären Titel gefunden hat. Meine Arbeit dreht sich darum, Strassen zu schaffen oder wie man ein Gebäude auf natürliche Weise in die Stadt einfügt», sagt der Architekt. Templin verbindet sein Werk mit der Stadt Florenz, wo die Wohnzeilen seit dem 15. Jahrhundert nicht nur die Bedürfnisse ihrer Bauherren erfüllen, sondern immer auch Teil der Stadt sein müssen. Bei den Gebäuden der Renaissance und in Van der Heijdens Wohnbauten finden sich die gleichen Themen – Strassenprofile, Wiederholung, Eingangstüren, Balkone, Gesimse, Mauerverband – auch wenn sie auf unterschiedliche Art zum Einsatz kommen.

«Ich glaube, holländischen Städten fehlt die Kontinuität», sagt Van der Heijden (geb. 1963) über seinen Ansatz, mit Gebäuden Strassen zu entwerfen. «Wir sind nicht fähig, Strukturen zu bewahren: Nachkriegsquartiere werden abgerissen, sobald wir sie abgeschrieben haben, und dann beginnen wir wieder ganz von vorn. Ich möchte am Bestand anknüpfen und ihm ein «kritisches Update» geben.»

Van der Heijden wuchs in einer Nachkriegswohnung in einem Vorort von Den Haag auf. Mit einem trostlosen Flur, dessen Decke mit Heizleitungen verdeckt war und von der die Dämmung auf die Köpfe herunterbröselte. Es müsse doch möglich sein, das besser zu machen, dachte er: Das wurde seine Mission als Architekt. Nach dem Diplom in Delft begann er seine Karriere bei Mecanoo, von 1994 bis 2014 war er Partner im Rotterdamer Büro Biq, das er zusammen mit Rick Wessels gründete. Biq schaffte sich einen Ruf für Stadterneuerungsprojekte, die sich durch ihre herausragende Integration in die Umgebung und die gepflegten Details auszeichneten. 2014 eröffnete Van der Heijden ein eigenes Büro mit dem Fokus auf Wohnbauten in den Niederlanden und im Ausland. Er engagiert sich aktiv im Architektur-

Street Architecture' is the title of the recently published book about the work of Hans van der Heijden, written by Karin Templin. «I like it that she came up with such a simple title, as my work is about making streets, or how to insert a building naturally into the city», says the architect. Templin links his work to the city of Florence, where housing blocks from as early as the 15th century were not just designed to fit the needs of their owners, but also to be a part of the fabric of the city. In the Renaissance buildings and van der Heijden's housing blocks, you find the same themes – street profiles, repetition, front doors, balconies, cornices, masonry bonds – although they have been used in a very different way.

«I think Dutch cities lack continuity», says van der Heijden (born 1963) about his choice to design streets with buildings. «We're not able to hold on to structures; post-war neighbourhoods are broken down as soon as we're done with them, and then we start all over again. I feel the urge to relate to what's there and give it a 'critical update'.»

Van der Heijden grew up in a post-war flat in a suburb of The Hague, with a comfortless entrance hall, its ceiling covered with heating pipes from which the insulation material crumbled down on your head. It must be possible to do better, he decided, and that became his mission as an architect. After his graduation at TU Delft, he started his career at Mecanoo. From 1994 to 2014, he was the design partner of the Rotterdam office Biq, which he founded together with Rick Wessels. Biq made a name for itself with urban revitalisation projects that excelled in the careful integration into their surroundings and refined detailing. In 2014, van der Heijden set up his own firm, focusing on housing projects in the Netherlands and abroad. He also actively engages in architectural discourse, teaching, writing and contributing to publications and exhibitions. Together with architects and friends Jan Peter Wingender, Floris Cornelisse and Job Floris, he started a new

diskurs und der Lehre, er schreibt und beteiligt sich an Publikationen und Ausstellungen.

Zusammen mit den befreundeten Architekten Jan Peter Wingender, Floris Cornelisse und Job Floris gründete er eine neue Bewegung: die Rats, kurz für Rationalists. «Es begann als Dinnerclub – wir nannten unsere Treffen die Rats Dinner – in dem wir über alles Mögliche diskutierten. Wir interessierten uns für die Theorie des Rationalismus: Grassi, Rossi, Ungers, Kollhoff.» Was findet er am Rationalismus so anziehend? «Tja, wenn es darum geht, die richtige Gestalt für ein Projekt zu finden, dann ziehe ich den Weg über das Denken dem Schwitzen vor. Ich denke, Architekten machen sich zum Narren mit ihrer ungenauen Sprache. Ein Beispiel ist die Idee des «neuen Architekten», den der Holländische Architektenverband ins Spiel gebracht hat: seiner Vorstellung nach ist er ein netzwerkender Unternehmer, der 3D-Häuser druckt in seinem Büro voll von Robotern. Als ob der Architekt, ganz auf sich allein gestellt, mit seinen neuen digitalen Werkzeugen die Bauindustrie ändern könnte. Die Bauindustrie ist ihm aber schon weit voraus!»

Van der Heijden vertritt die Position, dass der Architekt ein verlässlicher Partner sein sollte. «Eine vernünftige Haltung zu unserem Beruf ist Teil davon. Wir sollten fähig sein, die Entscheidungen während des Bauprozesses erklären zu können und das Projekt zu einem Teil der politischen Debatte zu machen.» Er bezieht sich dabei auf das Werk des französischen Architekten Jean-Nicolas-Louis Durand, eines wichtigen Vertreters des Neoklassizismus, dessen Entwurfsmethode mit einfachen modularen Elementen eine moderne industrielle Bauweise ermöglichte. Van der Heijden arbeitet auf eine ähnliche Weise, indem er das Wissen über Typologie und Tektonik nutzt, um kontextuelle Bauten mit modernen Konstruktionsmethoden zu erstellen. Ein bemerkenswertes Beispiel ist der «Zierstein» aus Beton, mit dem er den vorgeschriebenen Wasserspeier als Fassadenabschluss einsetzt.

Er ist überzeugt, dass die Arbeit an Wohnbauprojekten der beste Weg ist, um die Architektur weiterzuentwickeln. «Bei Wohnbauten der Mittelklasse ist der Bedarf am grössten: Dort kann man mit Experimenten beginnen und dies dann auf einen grösseren Massstab anwenden.» Das Wissen über den Bauprozess ist ihm ein grosses Anliegen, ebenso der Komfort. «Das mag «wollig» erscheinen für einen Rationalisten. Aber das ist ein Wort, das jeder versteht. Ein bequemer Balkon zum Beispiel muss Schutz bieten und als Erweiterung des Wohnraums dienen.» Für das Wohnbauprojekt in Leiden, das er gerade abgeschlossen hat, entwarf er Eckbalkone, die mit faltbaren Glaswänden geschlossen werden können. So werden sie zu Wohnzimmern im Aussenraum, die mit 2,5 auf 2,5m gross genug sind, um einen Esstisch darin aufzustellen. Eine elegante Doppeltür verbindet sie mit dem Wohnzimmer. Es erscheint eigenartig, dass man für diese Art von Komfort kämpfen muss. «Glücklicherweise war mein Bauherr ein Investor, der das Gebäude auch bewirtschaftet und unterhält. Deswegen war er eher daran interessiert, wie die Balkone auf lange Sicht aussehen werden, als die Wohnungen so schnell wie möglich zu verkaufen.»

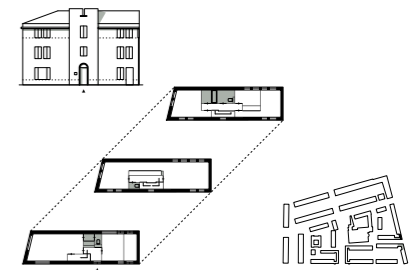
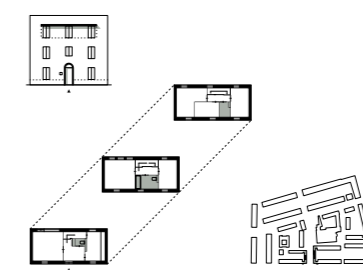
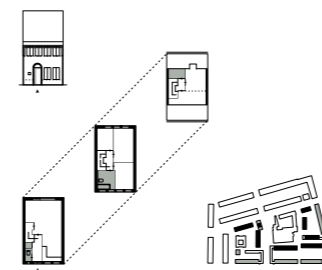
«movement»: the ‘rats’ (short for rationalists). «It started as a dinner club – we called them rat dinners – where we talked about all sorts of things. We’re interested in the architectural theory of rationalism; Grassi, Rossi, Ungers, Kollhoff.» When asked what it is that he finds so appealing about rationalism, he explains that «well, in ‘finding’ the right shape for a project, I prefer designing by thinking over designing by ‘sweating’. I think architects make fools of themselves with their vague talk. An example is this idea of the ‘new architect’, launched by the Dutch Association of Architects. Their idea of the networking ‘entrepreneur’ with an office full of robots, printing 3D houses. As if the architect, all on his or her own, will be able to change the building industry with these new digital tools. The building industry is already far ahead of them!»

Van der Heijden’s position is that the architect should be ‘a reliable partner’. «A rational approach to our discipline is part of that. We should be able to explain choices made during the building process, enhancing the project to become a subject of a (political) debate.» He refers to the work of the French architect Jean-Nicolas-Louis Durand, an important figure in Neoclassicism, who developed a design methodology by using simple modular elements for making modern industrialised building components. van der Heijden works in a similar way, using existing knowledge of typology and tectonics to create contextual buildings with modern construction methods. A striking example is the concrete ‘ornamental stone’ he uses to decorate the upper part of façades in, which are in fact obligatory ‘gargoyles’.

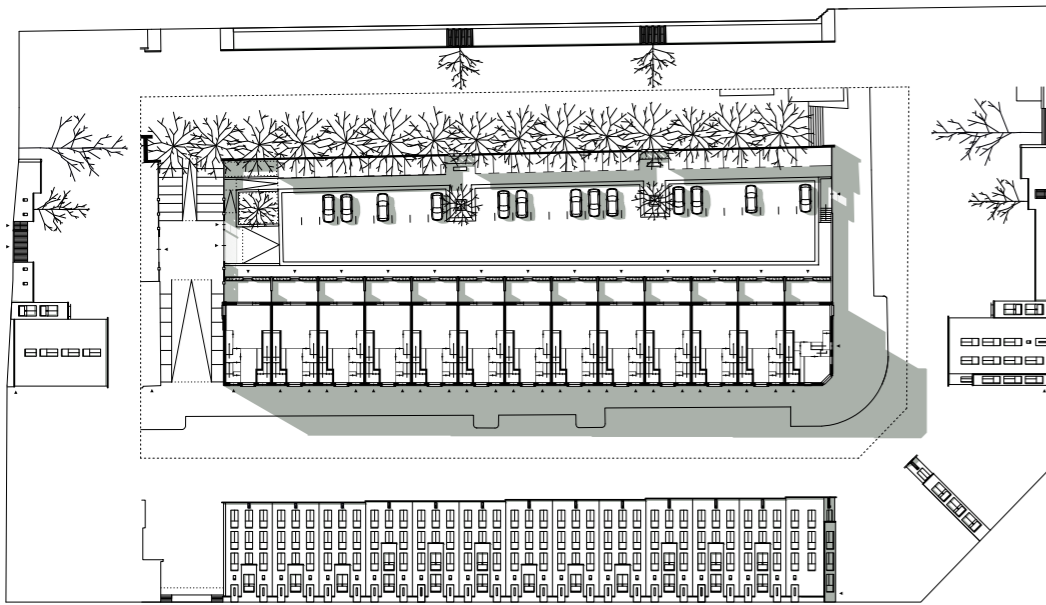
He believes designing housing projects is the best way to bring change into architecture. «Middle class housing is the sector where demand is the highest; from there you can start experimenting, and then apply what you learn on a large scale.» Knowledge of the creation process is an important issue for him, but also ‘comfort’. «That might sound ‘wooly’ for a rationalist. But it’s a word everyone understands. A comfortable balcony for example, should provide shelter and serve as an extension of the indoor living space.» For the housing project he just completed in the city of Leiden, he designed corner balconies that can be closed off with folding glass screens. They are, in fact, outdoor living rooms, 2.5 x 2.5 metre – large enough to put a dining table on them, and with elegant double doors opening to the living room.

It seems strange that one would need to ‘fight’ for this sort of comfort. «Luckily, my client is an investor who will be maintaining the building, so he was actually interested in how the dwellings will look in the long run, rather than selling the dwellings off as quickly as possible.»

2016
**KLOOSTERBUREN,
THE HAGUE**



2015
**SOCIAL HOUSING ORANJEBOOMSTRAAT,
ROTTERDAM**



2018
HOUSING CHURCHILLAAN, LEIDEN

